

St. Benno und wirkte für Deutsche und Polen als Reformator in Seelsorge („immerwährende Mission“), Schule (Volksschule, Lateinschule, Seminar für Ordens-theologen) und Caritas (Waisenhaus, Armen-pflege). Seit 1788 Generalvikar des Redemptoristenordens im Norden, versuchte er vergeblich, in der Schweiz (Wollerau, Chur) und in Süddeutschland (Jestetten, Triberg, Babenhausen) Niederlassungen zu gründen. Nach Aufhebung von St. Benno (1808) kam er nach Wien. Hier wirkte er an der Minoritenkirche, seit 1813 bei St. Ursula als Prediger und Beichtvater unermüdet und tief auf alle Schichten der Bevölkerung und wurde zum Mittelpunkt der kath. Reform in Wien. Zum Hofbauerkreis gehörten Romantiker und Konvertiten (F. und D. Schlegel, A. Müller, Z. Werner, J. v. Eichendorff u.a.). H., der von der Polizei scharf überwacht wurde, war ein Seelsorger moderner Prägung, der den Einfluß von Literatur und Presse kannte. Seelenführer der Reformbischöfe R. Zängerle (Seckau), G. Ziegler (Linz), O. Rauscher (Wien) und Wegbereiter des Konkordats von 1855, war er durch innige Verbindung mit den Nuntien und mit Rom ein erfolgreicher Kämpfer gegen den Josephinismus. Er plante Missionsstationen im Orient und in Amerika und erreichte von K. Franz I. die Zulassung der Redemptoristen in Österr. und die Überweisung von Maria am Gestade (19. 4. 1820), wo er seit 1862 begraben ist, an den Orden. 1888 selig-, 1909 heiliggesprochen, wird sein Fest am 15. 3. in allen Diözesen Österr. und Deutschlands gefeiert. Apostel von Warschau und Wien, seit 1914 Stadtpatron von Wien, seit 1913 zweiter Schutzheiliger der Gesellenver.

L.: S. Brunner, C. M. H. und seine Zeit, 1858; M. Haringer, Leben des ehrwürdigen Diener Gottes C. M. H., General-Vicars und vorzüglichen Verbreiters der Congregation des allerheiligsten Erlösers, 1877, 2. Aufl. 1880; ders., Bedrängnisse des ehrwürdigen Diener Gottes C. M. H. während der preuß. Regierung in Warschau, 1883; M. Bauchinger, Der sel. C. M. H., Lebensbild, 1889, 7. Aufl. 1930; M. Spahn, C. M. H., in: Hochland, Jg. 6, Bd. 2, 1909, S. 299 ff.; A. Innerkofler, Ein österr. Reformator. Lebensbild des Hl. H., 1910, 2. Aufl. 1913; J. Eckardt, C. M. H. und die Wr. Romantikerkreise am Beginne des 19. Jhs., in: Hochland, Jg. 8, Bd. 1, 1910/11, S. 17 ff., 182 ff., 341 ff.; J. Hofer, Der hl. K. M. H., 1921, 3. Aufl. 1923 (auch holländ.); A. Pichler, Der heilige K. M. H., 1926; M. B. Schweitzer, Kirchliche Romantik, in: Hist. Jb. 43, 1928, S. 389 ff.; F. Carolus, St. K. M. H. Der Apostel von Wien, in: Heiligen-Leben im Kirchenjahr 10, 1948; R. Till, H. und sein Kreis, in: Beiträge zur neueren Geschichte des christlichen Österr. 1, 1951; K. Schedl, Ein Heiliger steht

auf! K. M. H., 1751–1951, 1951; E. Hosp, Der heilige K. M. H. (1751–1820), 1951 (auch italien.); Buchberger; Wurzbach; ADB; Uhlirz III/1, S. 564; Monumenta Hofbaueriana, 15 Bde., 1913–51.

Hofbauer Louis, Maler. * Jalta, Krim (UdSSR), 26. 10. 1889; † Munderfing i. Innkreis (O.Ö.), 1. 6. 1932. Väterlicherseits aus Wien, mütterlicherseits aus Klosterneuburg stammend, wuchs H. auch hier auf, stud. 1905/06 an der Graph. Lehr- und Versuchsanstalt unter O. Prutscher und ging dann an die Wr. Akad. d. bild. Künste (1907–11), wo F. Rumpler sein Lehrer war. 1911 ermöglichte ihm ein Stipendium längeren Italienaufenthalt, nach der Rückkehr zeigte er einzelne Werke auf Ausst. in Wien. Im Ersten Weltkrieg war H. mit der Renovierung der Barockfresken der Olmützer Garnisonskirche beschäftigt, was auf seine Farbgebung von Einfluß war. Nach Kriegsende zog H. nach Straßwalchen bei Salzburg, hielt sich 1923/24 in Bozen auf, dann wohnte er ab 1925 in Munderfing als einer der führenden Künstler der Innviertler Künstlergilde, deren Mitbegründer er 1923 war.

W.: Alter Hausgang, 1923, Oberösterr. Landesmus., Linz; Phloxstilben, 1925, Preis der Stadt Linz; Knechtbett, 1925; Menscherkammer, 1927; religiöse Vorwürfe (Bergpredigt, Magdalena usw.); Interieurs (Darstellungen der Smlg. Ludwig in der Stiftsprälatur Dürnstein usw.); Stillleben; Bildnisse (Helene Hosaeus u. a.).

L.: Oberösterr. Tagesztg. vom 14. 8. 1925; Wr. Ztg. und N.Fr.Pr. vom 7. 6. 1932; Der getreue Eckart, Jg. 3, 1925/26, H. 6, S. 260 ff., Jg. 4, 1926/27, H. 23/24, S. 1006, Jg. 5, 1928, H. 9, S. 704, Jg. 6, 1929, H. 7, S. 625 ff., Jg. 8, 1931, H. 5, S. 375 ff.; Bergland, Jg. 14, 1932, S. 29 ff.; Kunst in Österr., Jg. 1, 1934, S. 77, 80; Kunst dem Volk, Jg. 11, 1940, April-H., S. 44, 52; Meister der Heimat, Städt. Smlgn. Linz, Ausst.-Katalog 1949; Die bild. Kunst in Österr. 6; Krakowitzer; Thieme-Becker; Vollmer.

Hofbauer Ludwig, Maler. * Wien, 5. 8. 1843; † Wien, 15. 7. 1923. Autodidakt. Als Aquarellist schuf er hauptsächlich Architekturbilder von Alt-Wien und Ansichten hist. Baudenkmale aus N.Ö.

W.: Heimstätten berühmter Personen (Postkartenserie); etc.

L.: Grazer Tagespost vom 12. 2. 1900; Berr. und Mitt. des Altertums-Ver. zu Wien, Bd. 39, 1906, S. 102 ff.; Kosel; Thieme-Becker.

Hofer Franz, Schulmann und Politiker. * Wien, 24. 10. 1874; † Bad Ischl (O.Ö.), 9. 7. 1933. Stud. an den Univ. Wien, München, Innsbruck und Dijon, 1902 Dr.phil. (Innsbruck). Gymn.-Lehrer in Freistadt (O.Ö.), dort auch Dir., später in Linz Landesschulinspektor von O.Ö.